

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 14. Juni 1957

Nummer 24

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Mineralölwirtschaft der sowjetischen Besatzungszone

Innerhalb der mitteldeutschen Grundstoffindustrie spielt die Erzeugung flüssiger Kraftstoffe eine beachtliche Rolle. Es wird nicht nur der steigende Eigenbedarf an Fertigerzeugnissen voll aus der Produktion unter Verwendung größtenteils inländischer Rohstoffe gedeckt, sondern Mineralölzeugnisse stellen darüber hinaus auch einen wichtigen Exportartikel, insbesondere auch nach der Bundesrepublik, dar. Im Februar 1957 wurden den westdeutschen Unterhändlern beträchtliche Mengen von Mineralölen zunächst zum Ausgleich für zeitweise stockende Braunkohlenlieferungen angeboten, und im März wurde dann in einem Zusatzabkommen zum Interzonenhandelsvertrage die Lieferposition „Mineralölzeugnisse“ für 1957 von 80 Millionen auf 120 Millionen Verrechnungseinheiten erhöht sowie als neue Position für 60 Millionen Verrechnungseinheiten Dieselkraftstoff hinzugefügt, um dafür als westdeutsche Gegenlieferung entsprechende Stahl- und Eisenmengen einzuhandeln. Wenn hierbei auch gleichzeitige sowjetische Lieferzusagen auf u. a. 800 000 t Rohöl, 150 000 t Dieselkraftstoff, 50 000 t Heizöl und 150 000 t Steinkohlenteer für 1957, durch die sich die früheren Gesamtimporte um 20 vH erhöhen sollen, eine Rolle gespielt haben mögen, zeigt diese Erweiterung des Interzonen austausches doch auch die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der sowjetischen Mineralölwirtschaft.

Die Mineralölherzeugung vor dem Kriege

Schon vor dem letzten Kriege hatte die mitteldeutsche Erzeugung der wichtigsten Mineralölprodukte (Zahlen von 1937) betragen:

- 704 400 t Motorenbenzin
= 59,2 vH der reichsdeutschen Erzeugung
- 46 600 t Dieselkraftstoff
= 25,8 vH der reichsdeutschen Erzeugung
- 22 300 t Motorenbenzol
= 5,5 vH der reichsdeutschen Erzeugung
- 7 324 t Paraffinöl
= 100,0 vH der reichsdeutschen Erzeugung
- 141 452 t Heizöl
= 29,7 vH der reichsdeutschen Erzeugung.

Die Produktion hatte also mit Ausnahme von Motorenbenzol zum Teil erheblich höher gelegen, als dem Bevölkerungsanteil von etwa 24 vH entsprach.

Seit dem Jahre 1927, als die Leuna-Werke die Erzeugung nach dem Hydrierverfahren von Bergius aufnahmen, hatte sich die Gesamterzeugung schnell erheblich ausgeweitet; sie ist kurz vor und während des Krieges durch Neu- und Ausbau der Werke noch weiter gesteigert worden.

Von den fünf hauptsächlich in Frage kommenden Produktionsverfahren

- Hochdruck-Hydrierung von fester Kohle, meist Briketts,
- Hochdruck-Hydrierung von Teeren nach vorangegangener Verschwelung,
- Zerlegung von rohem Erdöl (Destillation und Spaltung durch Überhitzen, d. h. Kracken),
- Synthese mittels Kohleverflüssigungs-Verfahren (nach Fischer-Tropsch u. a.),
- Spezialverarbeitung minderwertiger zu höherwertigen Produkten

wurden in Mitteldeutschland vor dem Kriege fast ausschließlich die beiden Hydrierungsverfahren angewandt, während in Westdeutschland sämtliche Verfahren einen mehr oder weniger hohen Anteil an der Gesamterzeugung hatten.

Erzeugung von Benzin, Dieselkraftstoff und Heizöl in Mittel- und Westdeutschland nach Herstellungsverfahren im Jahre 1937

Herstellungsverfahren	Benzin		Dieselkraftstoff		Heizöl	
	Mitteldeutschland	Westdeutschland	Mitteldeutschland	Westdeutschland	Mitteldeutschland	Westdeutschland
Erzeugung in 1000 t	704,0	485,0	46,6	133,9	141,5	323,9
davon in vH						
Hydrierung	93,0	25,7	—	—	—	—
Synthese	3,4	13,0	0,9	2,2	—	—
Erdölverarbeitung .	—	50,6	2) 5,4	90,1	4,2	44,6
Verschwelung ¹⁾ . .	3,5	—	93,3	6,7	95,8	40,3
Sonstige	0,1	10,7	0,4	1,0	0,0	15,1

¹⁾ Einschl. Destillierungen. — ²⁾ In einem Schwelwerk verarbeitet.

Vom Rohstoff her gesehen hat in Westdeutschland die Erdölverarbeitung stark überwogen; in Mitteldeutschland stand dagegen, bei einem ganz bedeutungslosen Anteil an Erdölverarbeitung¹⁾, die Erzeugung aus

¹⁾ Im Gegensatz zu Westdeutschland wird in Mitteldeutschland kein Erdöl gefördert, wenn auch in mehreren Gebietsteilen Erdöl vermutet wird; die nicht uerhebliche Bohrtätigkeit ist bisher erfolglos geblieben.

Braunkohlen und Braunkohlenderivaten im Vordergrund.

Die Entwicklung nach dem Kriege

Durch die Demontagen nach 1945 ist die mitteldeutsche Mineralölwirtschaft zwar zunächst erheblich behindert, auf die Dauer jedoch weniger betroffen worden als andere Industriezweige. So gut wie alle Betriebe der Mineralölwirtschaft wurden in Sowjetische Aktiengesellschaften umgewandelt und ihre Produktion im wesentlichen für den Bedarf der Roten Armee und für Reparationslieferungen herangezogen.

Die durch Bombenangriffe und Demontagen angeordneten Schäden wurden bis 1953 in der Hauptsache beseitigt, wenn auch eine gründliche Erneuerung der bestehen gebliebenen Anlagen nicht hat durchgeführt werden können. Außer einem Großbetrieb, der Braunkohle Benzin AG bei Magdeburg, der vollständig demontiert und nach Rußland transportiert worden ist, stehen alle vor dem Kriege betriebenen größeren Werke der Mineralölwirtschaft heute wieder in Produktion.

Erzeugung an Benzin, Benzol und Dieselkraftstoff in Mitteldeutschland nach Herstellerwerken in 1000 t

	1937	1950	1953	1955	1956 ³⁾
Benzin					
Hydrierwerke . . .	655,0	380,0	596,6	685,0	723,0
Syntheswerke ¹⁾ . .	24,0	49,5	132,3	103,3	113,5
Schmelwerke ²⁾ . .	24,7	32,8	59,3	29,1	32,2
Sonstige Werke . .	0,3	8,0	13,0	13,0	14,0
Benzin zusammen . .	704,0	470,3	801,2	830,4	882,7
Benzol					
Hydrierwerke . . .	3,6	11,0	28,5	33,6	37,5
Syntheswerke ¹⁾ . .	0,0	2,0	4,5	5,4	5,9
Schmelwerke ²⁾ . .	—	—	—	—	—
Sonstige Werke . .	17,4	—	6,5	8,0	8,6
Benzol zusammen . .	21,0	13,0	39,5	47,0	52,0
Dieselkraftstoff					
Hydrierwerke . . .	—	286,6	369,6	455,4	540,0
Syntheswerke ¹⁾ . .	0,4	20,0	76,4	102,2	120,0
Schmelwerke ²⁾ . .	46,0	123,5	177,2	134,8	159,0
Sonstige Werke . .	0,2	2,0	4,0	5,0	11,0
Dieseldkraftstoff zus.	46,6	432,1	627,2	697,4	830,0
Obige Kraftstoffe insgesamt					
Hydrierwerke . . .	658,6	677,6	994,7	1174,0	1300,5
Syntheswerke ¹⁾ . .	24,4	71,5	213,2	210,9	239,4
Schmelwerke ²⁾ . .	70,7	156,3	236,5	163,9	191,2
Sonstige Werke . .	17,9	10,0	23,5	26,0	33,6
Zusammen	771,6	915,4	1467,9	1574,8	1764,7
¹⁾ Einschl. der Erdöl verarbeitenden Werke. — ²⁾ Braunkohlenschmel- und ähnliche Destillationswerke. — ³⁾ Fundierte Schätzung des DIW.					

Die mitteldeutsche Produktionsausweitung in den wichtigsten Erzeugnissen, nämlich in Benzin, Benzol und Dieselkraftstoff, auf rd. 230 vH der Produktion von 1937 ist schwächer gewesen als die westdeutsche²⁾. Dort ist die Gesamterzeugung, die sich bereits bis 1950 ungefähr verdoppelt hatte, mit 7,03 Mill. t im Jahre 1956 auf fast das Siebenfache angestiegen, wobei von der Gesamterzeugung rd. 3,3 Mill. t auf Benzin und 3,2 Mill. t auf Dieselkraftstoff — beides fast ausschließlich aus Erdöl gewonnen — und rd. 0,5 Mill. t auf Benzol entfallen, das bei der Steinkohlenverarbeitung anfällt.

²⁾ Bei Schmier- und Heizöl wurden 1955 etwa 0,5 Mill. t erzeugt gegenüber fast 2,4 Mill. t in Westdeutschland.

Durch die Teilung Deutschlands und durch den Übergang der mittel- und oberschlesischen Steinkohlenreviere in polnische Verwaltung ist die mitteldeutsche Mineralölwirtschaft stärker als vorher auf die Verarbeitung von Braunkohle angewiesen. Das Produktionsprogramm jedoch ist durch Vervollkommnung der Herstellungsverfahren vielseitiger geworden.

Veränderungen in der Anwendung der Herstellungsverfahren in der mitteldeutschen Mineralölwirtschaft im Jahre 1956 gegenüber 1937

Art der Werke	Benzin		Benzol		Dieseldkraftstoff	
	Anteil 1956	gegen 1937	Anteil 1956	gegen 1937	Anteil 1956	gegen 1937
Hydrierung	32,0	-11,0	72,0	+ 54,9	65,1	+ 65,1
Synthese, Erdöl . .	12,8	+ 9,4	11,4	+ 11,4	14,4	+ 13,5
Schmelereien ¹⁾ . .	3,6	+ 0,1	—	—	19,2	-79,5
Sonstige Werke . .	1,6	+ 1,5	16,6	- 66,3	1,3	+ 0,9
Zusammen	100,0	—	100,0	—	100,0	—
1) Einschl. Destillationswerke.						

Es wurde nicht nur in stärkerem Maße auch aus dem sowjetischen Machtbereich eingeführtes Rohöl verarbeitet, sondern in zunehmendem Umfange Dieseldkraftstoff durch Hydrierung und Synthese gewonnen.

Nach Hydrierverfahren arbeiten heute die Leuna-Werke (1956: 408 000 t Gesamtproduktion an Mineralölprodukten jeder Art), das Benzinwerk Böhlen (380 000 t), das mit Tieftemperatur-Hydrierung arbeitende Werk in Tröglitz bei Zeitz (534 000 t) und die Spezialbenzine herstellende Anlage des Buna-Werks in Schkopau (89 000 t). Zu den Synthesewerken gehören Schwarzeide (228 000 t) und Lützkendorf (170 000 t). Das letztgenannte ist heute mit seinem Benzin- und seinem Schmierölwerk das wichtigste Werk der SBZ für Erdölverarbeitung. Braunkohlenschmel- und Destillationswerke bestehen in Rositz (190 000 t), Köpsen (25 000 t), Gölzau (70 000 t), Webau (10 000 t), Edderitz (20 000 t), Bösdorf (10 000 t) und Espenhain (180 000 t). Nach verschiedenen Verfahren arbeiten die Mineralölverarbeitungswerke in Herrenleite (8000 t), Mittelbach (2000 t) und Freital (1000 t), die Benzin-Raffinerie Klaffenbach (6000 t), die Spezialkraftstoffe herstellende Anlage im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld (8000 t) sowie die Benzol-Herstellung der Farbenfabrik in Wolfen (14 000 t).

Die Wirtschaftlichkeit

Die Verwendung von Braunkohle mit relativ niedrigem Heizwert in Mitteldeutschland und die gegenüber der Erdölverarbeitung umständlicheren Herstellungsverfahren lassen die Frage nach der Wirtschaftlichkeit der mitteldeutschen Produktion stellen.

Die Zahl z. B. der in der mitteldeutschen Mineralölwirtschaft tätigen Arbeitskräfte, die vor dem Kriege etwa 16 000 betragen hat, ist heute mit 36 000 bis 38 000 anzunehmen³⁾ und liegt nennenswert höher als die westdeutsche Beschäftigtenzahl mit etwa 23 600 in den Werken der Mineralölverarbeitung und weiteren 5100 in der Kohlenwertstoffindustrie. Es wird offenbar je Tonne der Gesamterzeugung (einschl. Schmier- und Heizöl) in Mitteldeutschland gegenüber Westdeutschland annähernd das Fünffache an menschlicher Arbeitskraft benötigt.

Auch der Ausnutzungsgrad der eingesetzten Rohstoffe ist in Mitteldeutschland absolut ungünstiger als in Westdeutschland.

³⁾ Die genaue Zahl ist nicht festzustellen, da ein Teil der Betriebe Nebenanlagen größerer Kombinate der Grundchemie sind.

Geschätzter Rohstoffverbrauch der Mineralölwirtschaft in Mittel- und Westdeutschland im Jahre 1956 in Mill. t Steinkohlen-Einheiten ¹⁾

Art des Rohstoffes	Mittel- und Westdeutschland	
	Mitteldeutschland	Westdeutschland
Rohöl (Produktion)	0,00	5,01
Rohöl (Einfuhrüberschuß)	0,70	11,45
Steinkohle jeder Art	0,40	1,02
Braunkohle jeder Art	8,20	0,62
Zusammen	9,30	18,10

1) Umrechnungssätze: Eine Tonne Steinkohle = 3,185 t Rohbraunkohle = 1,460 t Braunkohlenbriketts = 0,700 t Erdöl oder Erdölderivate = 0,750 t Steinkohlenkoks.

Der mengenmäßige, über Steinkohleneinheiten berechnete Rohstoffeinsatz je Tonne Mineralölzeugnis⁴⁾ beträgt in Mitteldeutschland über das Doppelte des Einsatzes der westdeutschen Veredelungswerke.

Die Wirtschaftlichkeit der mitteldeutschen Mineralölindustrie hängt erfahrungsgemäß weniger vom Lohnaufwand und vom mengenmäßigen Rohstoffeinsatz ab, sondern ist hauptsächlich eine Frage des Preises der eingesetzten Rohstoffe und hierbei wieder wesentlich eine Frage der Transportkosten. Der Braunkohlenpreis liegt im näheren Umkreis der Gruben — auch nach Brennwert gerechnet — wesentlich niedriger als der von Steinkohle und Erdöl. Der ungefähre Einsatzwert der in der Tabelle aufgeführten Rohstoffe wird bei überschlägiger Berechnung nach mittel- und westdeutschen Preisen für Mitteldeutschland rd. 300 Millionen DM und für Westdeutschland rd. 1,43 Milliarden DM betragen. Bei einem Verhältnis der mitteldeutschen zur westdeutschen Produktion von etwa 1 : 4 liegen daher die Rohstoffkosten im Verhältnis von rd. 1 : 4,7 sind in Mitteldeutschland demnach etwas niedriger als in Westdeutschland. Angesichts der höheren Lohnkosten dürfte sich allerdings die mitteldeutsche Produktion etwas teurer stellen als die westdeutsche, jedoch nicht viel mehr als etwa 10 vH im Durchschnitt.

Da der Absatz sich beim Export zu Weltmarktpreisen und beim Interzonenhandel zu westdeutschen Preisen vollzieht, ist zwar der Export an sich ein Verlustgeschäft, doch kann die Preisdifferenz relativ leicht aus der hohen Verbrauchssteuer für den Inlandsabsatz ausgeglichen werden.

Ausblick

Daß aus dem mitteldeutschen Raum heute beträchtliche Mengen von Mineralölzeugnissen aus inländischen Rohstoffen exportiert werden können, während Westdeutschland bei Rohstoffen und Fertigfabrikaten einen nicht unerheblichen Importüberschuß hat, ist allerdings nur auf Grund eines äußerst eingeschränkten Eigenverbrauchs möglich, der wiederum mit dem niedrigen Grade der Motorisierung im Verkehrswesen Mitteldeutschlands zusammenhängt⁵⁾.

Je Kopf der Bevölkerung beträgt der Inlandsverbrauch (Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr) heute in Mitteldeutschland mit 0,08 t gegenüber 0,26 t in Westdeutschland nur etwa ein Drittel des westdeutschen Verbrauchs, wobei überdies in der Zahl für den mitteldeutschen Eigenverbrauch wahrscheinlich noch der gesamte Verbrauch der sowjetischen Streitkräfte enthalten ist. Der wirkliche inländische Verbrauch dürfte etwa (wie der mitteldeutsche Kraftwagenbestand) zur Zeit nicht mehr als ein Fünftel des

In Mittel- und Westdeutschland verfügbare Mengen an Benzin, Dieselkraftstoff und Mittel- und Schwerölen Schätzung in 1000 t

	Mitteldeutschland		Westdeutschland	
	Eigenproduktion	Verfügbare Mengen ¹⁾	Eigenproduktion	Verfügbare Mengen
1953				
Benzin	801,2	327,2	2 348,6	2 225,0
Dieselmkraftstoff	627,2	502,2	1 792,5	2 274,0
Öle	472,7	346,7	1 341,2	1 095,2
Zusammen	1 901,1	1 176,1	5 482,3	5 594,2
1955				
Benzin	830,4	366,0	3 292,9	3 115,6
Dieselmkraftstoff	697,4	517,4	2 938,4	3 177,6
Öle	505,0	371,0	2 281,6	3 132,9
Zusammen	2 032,8	1 254,4	8 512,9	9 426,1
1956				
Benzin	882,7	407,0	3 643,5	3 628,0
Dieselmkraftstoff	830,0	625,0	3 203,1	3 569,8
Öle	565,0	429,0	2 750,0	5 804,1
Zusammen	2 277,7	1 461,0	9 596,6	13 001,9

1) Die sog. „Staatsreserve“ ist den verfügbaren Mengen hinzugezählt.

westdeutschen Verbrauchs betragen. Eine Verbrauchszunahme in Mitteldeutschland bis zur Höhe des Je-Kopf-Verbrauchs in Westdeutschland würde, auch wenn gleichzeitig die Anforderungen für die sowjetischen Streitkräfte fortfielen, eine Bereitstellung von rd. dem Doppelten der gegenwärtigen Produktion erfordern. Eine schnelle Verbrauchszunahme derartigen Umfanges ist jedoch vorderhand nicht zu erwarten.

Die Produktion von flüssigen Treibstoffen soll bis zum Jahre 1960 eine Jahresmenge von 2,285 Mill. t erreichen. Neue Anlagen von größerer Bedeutung werden unter den bekanntgegebenen Investitionsvorhaben lediglich für das vielerörterte Projekt „Schwarze Pumpe“ aufgeführt, in dem 1960 0,5 Mill. t Teer und Öle zur Weiterverwendung gewonnen werden sollen.

Unter den Hydrierwerken soll in Leuna bis zum Jahre 1960 eine katalytische Krackanlage erbaut werden, was auf eine Ausdehnung der Erdölverarbeitung deutet. Ferner soll dieses Werk eine Plattforing-Anlage erhalten, um die dortigen schlechten Benzin-Qualitäten⁶⁾ verbessern zu können. Im Benzinwerk Böhlen soll die Kapazität der Anlage für die Verarbeitung der Spaltbenzine und des Dieselmkraftstoffs zu höherwertigen Produkten erweitert werden. Bei den Synthesewerken soll die Kapazität des Mineralölverarbeitungswerkes Lützkendorf von 200 000 t jährlicher Rohölverarbeitung auf 500 000 t bis zum Jahre 1960 gesteigert werden. Bei den Destillationswerken soll schließlich das Werk Espenhain, bei dem eine Rohrverbindung zum Rohölhafen Wismar geplant ist, eine thermische Spaltanlage erhalten.

Von einer grundsätzlichen Erneuerung der bereits seit vor dem Kriege arbeitenden und zum Teil stark in Anspruch genommenen Anlagen ist bisher keine Rede. Hier besteht zur Zeit noch ein sehr hoher latenter Nachholbedarf, der auf längere Sicht eine starke Ausdehnung der mitteldeutschen Mineralölwirtschaft beträchtlich erschweren dürfte.

⁶⁾ Es soll ab 1960 grundsätzlich kein Benzin mit einer Oktanzahl unter 72 mehr erzeugt werden. 70 vH der Erzeugung in Leuna sollen nach 1953 Oktanzahlen zwischen 54 und 60 gehabt haben. Andere Werke, insbesondere Böhlen und Zeitz, erzeugten jedoch höherwertige Benzine mit Oktanzahlen zwischen 65 und 86.

⁴⁾ Berechnet aus der Mengensumme von Benzin + Dieselmkraftstoff + Schmieröl + Heizöl + Flüssiggas.
⁵⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 22/1957.

Die gegenwärtigen Aussichten für die Bautätigkeit des Jahres 1957 im Bundesgebiet

Das gesamte Bauvolumen belief sich nach den Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung im Jahre 1956 auf 24,7 Mrd. DM. Es übertraf damit nach Ausschaltung der Preisveränderungen die Ergebnisse des Jahres 1955 um 8 vH. Allerdings war die Zuwachsrate des zweiten Halbjahres allein mit rund 4 vH erheblich schwächer, und als im ersten Vierteljahr 1957 die Bautätigkeit rasch auf ein ungewöhnlich hohes Niveau kam, wurde dies vielfach als Anzeichen einer wieder stärker werdenden bauwirtschaftlichen Expansion gewertet. In der Tat war das Wachstum des realen Bauvolumens im ersten Vierteljahr 1957 mit einer Jahresrate von + 17 vH außergewöhnlich hoch. Aber bereits im April blieben Bauleistung und Beschäftigung des Bauhauptgewerbes unter den Ergebnissen des Vorjahres. Damit entstand die Frage, welche der beiden Datengruppen, ob die des ersten Vierteljahres oder die des April 1957, den Grundzug der Bauentwicklung im Jahre 1957 wiedergibt und welche nur eine Folge von Sonderfaktoren war.

Die Beantwortung dieser Frage verlangt eine Vorausschätzung des mutmaßlichen Bauvolumens 1957 auf Grund der gegenwärtig bereits erteilten und der noch im Laufe des Jahres zu erwartenden weiteren Aufträge. Ohne Zweifel sind derartige Vorausschätzungen problematisch, weil sie noch unbekanntes nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ Ausdruck verleihen wollen. Im Bereich der baulichen Produktion ist diese Problematik jedoch erheblich gemildert, weil für ihren öffentlichen Sektor die Haushaltsansätze der Gebietskörperschaften relativ verlässliches Material bilden und außerdem zwischen dem Zeitpunkt der Auftragserteilung¹⁾ und der endgültigen Beendigung des Bauvorhabens eine derart erheblich lange Zeit verstreicht, daß Vorausschätzungen, die sich nur auf ein Jahr erstrecken, nicht allzuvielen Überraschungen ausgesetzt sind.

An Hand dieses statistischen Materials gelangt man für die einzelnen Baubereiche zu folgender Schätzung des Produktionsniveaus 1957 gegenüber 1956:

Das reale Bauvolumen im Wohnungsbau dürfte um etwa 5 bis 10 vH zurückgehen. Dies heißt allerdings nicht, daß auch die Zahl der fertiggestellten Wohnungen nennenswert sinken wird, da zur Jahreswende ein hoher Überhang an angefangenen Bauten vorhanden war. Dieser Wohnungsüberhang wird aber entweder der Zahl

¹⁾ Für die Bauwirtschaft gibt es keine Statistik des Auftrags-eingangs, sondern nur eine Berichterstattung über die von der Baupolizei genehmigten Bauvorhaben. Diese erfüllt jedoch nach einigen Modifizierungen den gleichen Zweck. Auf die damit zusammenhängenden methodischen Probleme kann hier nicht eingegangen werden.

oder seinem „Reifegrad“ nach bis zum Ende des Jahres 1957 erheblich abnehmen.

Der gewerbliche und industrielle Bau wird sich schätzungsweise um rund 10 vH, wenn nicht noch stärker, vermindern. Im Gegensatz zum Wohnungsbau, der an der Schwäche des Kapitalmarktes leidet, hat der Rückgang in diesem Sektor seine Ursache nicht in einer Knappheit an Finanzierungsmitteln, sondern in der Reduzierung der Investitionsbereitschaft der gewerblichen Wirtschaft.

Der landwirtschaftliche Bau wird ebenfalls rückläufig sein. Für die Beurteilung der gesamten Bautätigkeit spielt die Entwicklung in diesem Baubereich, in dem Ersatzbauten und Reparaturtätigkeit weitaus überwiegen, jedoch keine Rolle.

Dagegen wird im Sektor der öffentlichen und Verkehrsbauten eine beträchtliche Erhöhung eintreten. So ist im öffentlichen Hochbau eine Zunahme der Bauleistung um 25 bis 30 vH zu erwarten. Dem Tiefbausektor des öffentlichen und Verkehrsbaus kann ebenfalls eine günstige Prognose gestellt werden. Infolge neuer Straßenbauten wird das Bauvolumen in diesem Sektor schätzungsweise um ein Fünftel steigen.

Faßt man diese für die einzelnen Baubereiche sehr unterschiedlichen Ergebnisse zusammen, so zeigt sich für 1957, daß das gesamte Bauvolumen real zwar den Stand von 1956 wieder erreichen dürfte²⁾, daß aber das seit der Währungsreform vorhandene Wachstum erstmals unterbrochen wird. Die bauwirtschaftlichen Daten der ersten vier Monate sind also dahingehend zu interpretieren, daß die ungewöhnlich milde Witterung der Monate Februar und März eine höhere Bautätigkeit als im Vorjahr ermöglichte, diese Vorverlagerung der Saison jedoch zu einem Rückgang in den folgenden Monaten führen wird.

Mit einer Abnahme der Beschäftigung in der Bauwirtschaft ist — auf das ganze Jahr 1957 bezogen — nicht zu rechnen, da die Arbeitszeitverkürzung den notwendigen Ausgleich für die Effizienzsteigerung je Arbeitnehmer schaffen wird. Dagegen wird sich die Ertragslage der Bauwirtschaft wahrscheinlich verschlechtern, da in Anbetracht der Marktlage die Preiserhöhungen von bedeutenden Kostenbestandteilen (Löhnen, Baustoffen) kaum abgewälzt werden können. Dies gilt vor allem für den Hochbausektor der Bauwirtschaft, der die Produktionsleistung des Jahres 1956 nicht wieder erreichen wird.

²⁾ Die Fehlergrenze dieser Vorausschätzung ist — normale Witterung im letzten Quartal vorausgesetzt — auf ± 2 Punkte zu veranschlagen.



Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1956												1957			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Werktage:			25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24	26	24	
Kredite an Nichtbanken																		
Zentralbanksystem	BRD	Mill. DM	E	803	710	839	832	756	689	777	782	692	702	807	564	638	645	647
Kreditbanken	"	"	"	25253	25595	25916	26012	26197	26084	26267	26504	26618	26704	26974	27461	27712	28151	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	22289	22619	22809	22879	23133	22942	22910	23206	22954	22958	23669	23306	23526	23983	.
kurzfristige Kredite	"	vH	"	75,6	75,4	75,5	75,5	75,4	75,0	74,6	74,4	74,1	75,0	74,7	75,0	75,4	.	
dar. Wechselkredite	"	"	"	37,1	37,4	37,5	37,7	37,3	37,2	37,2	36,4	36,3	35,9	38,7	37,1	36,8	37,3	.
mittelfristige Kredite	"	"	"	6,6	6,8	6,6	6,4	6,5	6,5	6,8	6,7	6,7	6,8	6,6	6,6	6,4	6,4	.
langfristige Kredite	"	"	"	17,8	17,8	17,9	18,1	18,1	18,5	18,6	18,5	18,9	19,1	18,4	18,7	18,6	18,2	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	551,6	494,3	505,0	636,7	537,8	579,1	748,4	570,3	969,0	1016,4	600,4	1324,4	1307,3	1259,7	.
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	2412,8	2482,4	2601,6	2496,1	2525,5	2562,1	2608,3	2728,6	2695,5	2729,8	2705,5	2830,6	2878,4	2908,6	.
Übrige Kreditinstitute ¹⁾	"	"	"	53127	53734	54496	55086	55763	56315	57028	57734	58821	59929	59956	59174	61285	61894	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	40229	40836	41535	42007	42593	42979	43432	44002	44694	45419	45490	45867	46387	46714	.
kurzfristige Kredite	"	vH	"	27,6	27,8	27,4	27,3	27,1	26,5	26,0	25,7	25,3	25,2	25,3	25,2	25,1	25,6	.
dar. Wechselkredite	"	"	"	10,9	11,0	11,1	11,2	10,9	10,6	10,5	9,9	9,8	9,7	9,9	9,7	9,7	9,9	.
mittelfristige Kredite	"	"	"	8,2	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0	8,3	8,6	8,7	8,8	8,6	8,6	8,6	8,0	.
langfristige Kredite	"	"	"	64,2	64,1	64,5	64,6	64,8	65,4	66,0	66,0	66,1	66,1	65,9	66,2	66,3	66,4	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	8912,4	8915,8	8948,9	9083,9	9222,7	9426,9	9694,3	9828,4	10235,2	10617,4	10603,4	9416,9	11015,0	11281,0	.
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	3986,4	3982,2	4011,5	3994,6	3946,8	3909,4	3902,2	3904,0	3891,9	3892,1	3862,1	3889,7	3883,0	3899,4	.
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																		
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ²⁾	BRD u. WB	Mill. DM	E	13860	14556	14295	14442	14625	14561	14653	14846	14530	15063	14925	14533	14981	15117	15573
Sicht- und Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	BRD	"	"	33273	32452	33370	33631	33835	34334	34986	35590	36280	36871	37625	36947	37231	37213	37343
Sichteinlagen	"	vH	"	19573	19222	20281	20534	20365	21075	21434	21302	22131	22316	23242	22306	22204	22198	23631
Termineinlagen	"	"	"	70,3	70,4	69,6	69,6	69,6	69,6	68,5	67,8	67,6	67,8	70,0	66,5	66,5	66,3	66,3
von deutschen öff. Stellen	"	"	"	29,7	29,6	30,4	30,4	30,4	31,0	31,5	32,2	32,4	32,2	30,0	33,5	33,5	33,7	33,7
Sichteinlagen b. Kreditinst. außerh. d. Zentralbanksyst.	"	Mill. DM	"	13444	12986	12860	12911	13294	13109	13379	14122	14008	14424	14239	14509	14907	14798	13569
Sichteinlagen beim ZBS.	"	vH	"	16,0	17,0	15,5	16,1	16,2	15,2	15,5	15,3	14,1	15,7	18,2	14,8	14,7	16,0	16,2
Termineinlagen	"	"	"	54,5	54,4	56,1	56,2	57,0	56,8	55,5	55,7	53,8	52,0	49,3	49,1	48,4	46,3	48,5
Einlagen alliierter Dienststellen beim ZBS.	"	"	"	29,5	28,6	28,4	27,7	26,8	28,0	29,0	32,1	32,3	32,5	36,1	36,9	37,7	35,3	
Gegenwertmittel	"	Mill. DM	"	256	244	229	186	176	150	173	166	141	131	144	132	120	217	143
Spareinlagen	"	"	"	228	204	229	232	235	226	210	188	207	189	187	208	162	162	155
	"	"	"	21625	21814	22009	22144	22325	22223	22294	22423	22646	22495	23372	23965	24364	24767	25032
Bank deutscher Länder																		
Gold und Devisen, gesamt	"	Mill. DM	E	13468,1	13666,3	13989,4	14487,4	15195,9	15865,6	16208,4	16869,0	17352,5	17682,0	18055,3	18338,4	18744,6	18924,1	19519,5
Gold	"	"	"	4154,0	4202,0	4337,4	4421,4	4625,7	4928,8	5340,9	5411,5	5570,6	5762,8	6230,8	6530,9	6930,6	7334,4	7660,6
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	"	8624,6	8758,0	8936,4	9307,9	9811,8	10105,3	10144,4	10686,0	11037,5	11184,3	10992,3	11055,4	1119,9	10833,0	1119,9
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	"	689,5	706,3	715,6	758,1	758,4	777,5	723,1	771,5	744,4	734,9	832,2	752,1	693,9	756,7	739,0
Wertpapiermarkt																		
Absatz an festverzinsl. Schuldverschreibungen und Aktien ³⁾	BRD u. WB	Mill. DM	S	396,0	386,1	368,1	217,1	354,5	296,4	607,1	533,8	295,4	144,3	324,1	567,7	234,4	390,0	227,9
Pfandbriefe	"	vH	"	30,7	34,1	25,3	50,7	15,8	21,1	9,0	18,8	17,8	34,4	20,7	25,2	15,6	35,1	
Kommunalobligationen	"	"	"	15,9	16,4	20,6	14,1	34,5	23,1	4,4	6,0	4,7	11,5	17,4	3,8	12,1	20,9	
Öffentliche Anleihen	"	"	"	0,5	0,4	0,5	0,8	0,5	0,6	0,3	7,6	30,7	8,0	25,3	14,4	4,1	8,9	
Industrieobligationen	"	"	"					0,4	3,8	34,3	45,0	11,9	8,7	15,1	19,4	25,5	11,4	
Aktien	"	"	"	52,7	49,0	51,9	33,9	48,8	51,4	52,0	22,3	34,8	18,6	42,5	29,7	24,2	33,4	14,0
Kursdurchschnitt ⁴⁾																		
Aktien ⁵⁾	"	31.12.53=100	D	193,0	193,2	196,2	189,5	185,2	183,3	177,8	181,4	184,2	180,0	183,2	184,0	179,5	181,7	184,3
4%ige RM-Wertpapiere	"	vH	"	89,75	89,47	89,30	88,14	86,58	86,34	84,38	82,96	82,92	80,99	81,00	79,66	79,02	78,89	
5%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	100,17	100,02	99,75	98,44	96,14	95,58	94,55	94,07	93,58	92,83	91,99	90,65	90,10	89,39	
5%ige DM-Kommunaloblig.	"	"	"	100,10	99,80	99,72	99,01	97,01	96,37	95,45	94,70	94,57	93,63	92,61	91,28	90,71	89,92	
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	101,67	101,55	101,54	100,79	99,34	98,82	98,16	97,76	97,80	97,84	96,20	94,97	93,38	92,76	
8%ige DM-Industrieoblig.	"	"	"	102,78	102,67	103,03	101,58	100,58	101,06	99,05	98,66	99,90	98,39	99,21	98,76	99,21	99,86	
Finanzen																		
Kassenmäßige Einnahmen aus Steuern d. Bundes u. d. Länder ⁶⁾	BRD u. WB	Mill. DM	S	2820,7	3849,7	2719,2	2913,4	4072,5	3011,4	3082,8	4138,4	2991,5	3234,2	4612,0	3626,8	2870,8	4177	.
Besitz- und Verkehrsteuern ⁷⁾	"	"	"	932,8	2190,1	938,1	1019,2	2350,6	1128,0	1100,5	2372,1	1047,8	1075,7	2760,9	1475,6	1047,0	2496	.
Lohnsteuer	"	"	"	395,5	342,1	372,7	413,7	425,2	470,0	450,8	472,4	496,8	474,4	540,8	705,3	390,3	322	.
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	114,6	763,5	172,1	165,7	814,6	205,9	161,7	830,6	167,7	151,3	1011,2	274,8	199,6	1025	.
Körperschaftsteuer	"	"	"	71,5	688,6	85,2	78,5	659,0	96,7	82,6	673,9	74,6	114,0	883,4	199,3	113,8	879	.
Umsatzsteuer	"	"	"	883,6	848,9	1021,8	920,6	966,4	1070,8	985,5	1013,8	1075,5	1062,4	1062,7	1246,3	920,6	928	.
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"	598,7	660,4	594,6	613,5	686,4	722,6	656,7	702,3	760,4	717,5	719,3	796,4	540,8	928	.
Lastenausgleichsabgaben ⁸⁾	"	"	"	405,6	150,3	164,7	360,1	69,0	90,1	340,1	50,2	107,8	378,6	68,5	108,6	362,5	728	.
Außenhandel⁹⁾																		
Einfuhr, insgesamt	BRD	Mill. DM	S	1787	2172	2291	2234	2431	2404	2328	2397	2613	2614	2532	2546	2417	2697	2516
Ausfuhr, insgesamt	"	"	"	2044	2346	2692	2495	2760	2581	2449	2631	2866	2820	3034	2447	2713	3232	2800
Saldo ¹⁰⁾	"	"	"	+ 257	+ 174	+ 401	+ 261	+ 329	+ 177	+ 121	+ 234	+ 253	+ 206	+ 502	- 99	+ 296	+ 535	+ 284
Einfuhrvolumen ¹¹⁾	"	"	"	1673	1984	2126	2058	2206	2187	2123	2183	2420	2450	2389	2328	2221	2454	

